

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Hej Hej an alle zukünftigen Erasmus-Studenten! Solltet ihr euch für ein bzw. zwei Auslandssemester in Lund entscheiden, kann ich nur sagen: det är ett mycket bra val!

Ich habe dort mein 4. klinisches Semester verbracht und bin voll und ganz zufrieden mit meiner Entscheidung, nach Schweden gegangen zu sein.

Organisation im Vorfeld

Meldet euch unbedingt rechtzeitig für das Mentorenprogramm, den zweiwöchigen Sprachkurs und das Housing-Programm an. Die Deadlines sind relativ früh. Die entsprechenden Links findet ihr auf der Website der Uni Lund. Zur Wohnungssuche: Wer den bequemen Weg gehen will, ist beim International Housing Office gut aufgehoben. Die verwalten Zimmer in verschiedenen Wohnheimen in ganz Lund und ihr braucht euch nicht weiter um die Wohnungssuche kümmern. Es gibt leider auch Haken: erstens weiß man bis zum Tag der Ankunft nicht, wo man eigentlich wohnt. Wenn man Pech hat, landet man ziemlich weit vom Stadtzentrum entfernt. Zweitens verlangt das IHO z.T. unverhältnismäßige Preise – und hierbei gilt: die Miethöhe steigt nicht unbedingt proportional mit dem Standard!

Es macht auch Sinn, bereits in Berlin ein Konto bei der SEB zu eröffnen. So könnt ihr in Schweden kostenlos Geld abheben.

Ankunft in Lund

Ich bin mit dem Bus angereist, zu einem ist es günstig (ca. 30 Euro) und zu anderen muss man sich beim Gepäck an keine Gewichtsbeschränkungen halten.

(Diejenigen, die ihr Auto mit nach Lund bringen möchten, sollten wissen, dass fast die gesamte Stadt eine riesige Parkscheinzone ist – ich war im Nachhinein froh, mein Auto zu Hause gelassen zu haben, sonst hätten mich die Parkkosten wahrscheinlich finanziell ruiniert.)

Empfehlenswert ist, wenn möglich am offiziellen Arrival-Day (ca. 2 Wochen vor offiziellem Semesterbeginn) anzukommen. Einige, die schon davor nach Lund gefahren sind, hatten Probleme, die Tage kostengünstig unterzukommen – es gibt nur eine Jugendherberge in Lund. Alle, die ein Zimmer beim IHO mieten, bekommen die Schlüssel am Arrival-Day, sowie auch den Letter of Acceptance und ein großes Welcome-Info-Package. Trotz des großen Ansturms von ca. 1500 Austauschstudenten war der Ablauf gut organisiert, etwas Geduld muss man natürlich trotzdem mitbringen, die Schweden arbeiten sehr – na sagen wir mal - gemütlich. Achtet darauf, dass ihr alle wichtigen Dokumente dabei habt. Ein Super-Service war der Transport vom AF-Building zu den jeweiligen Wohnheimen. Am Arrival-Day stehen an jeder Ecke schwedische Studenten, die mit Rat und Tat zu Stelle sind. Also keine Angst vorm ersten Tag – der erledigt sich dank der guten Organisation fast von allein.

Studentenleben in Lund

Lund hat den gemütlichen Charme einer südschwedischen Kleinstadt, wirkt aber durch den hohen Studentenanteil (30%) keineswegs verschlafen.

Ich hatte mich beim IHO für ein Zimmer beworben und hatte das Glück, auf einem schwedischen Korridor in Vildanden zu wohnen. Dieses Wohnheim kann ich wirklich nur empfehlen, weil es nicht allzu teuer ist, nicht weit vom Zentrum entfernt liegt (10min Fußmarsch) und jeder sein eigenes Bad hat. Eine Tatsache, die man ungemein zu

schätzen lernt, wenn man den hygienischen Zustand der Gemeinschaftsküche für 12 Mann kennt.

Während der ersten beiden Wochen hatten wir die Gelegenheit, an einem kostenlosen Sprachkurs (3h täglich) teilzunehmen. Das war eine gute Möglichkeit, meine drei Brocken Schwedisch, die ich in Berlin gelernt hatte, auszubauen. Ausserdem ließen sich dort sehr leicht Kontakte knüpfen.

Tretet so früh wie möglich einer Nation bei. Das kostet zwischen 20 und 40 Euro pro Semester, im Gegenzug bekommt Ihr eine Studentkort, mit der Ihr sowohl Zugang zu den Nation-Partys als auch Rabatte in diversen Läden habt.

Das Nachtleben in Lund bietet leider nicht viele Optionen. Wer Clubs nach Berliner Vorbild sucht, wird wohl eher in Kopenhagen oder Malmö fündig. In Lund sind eigentlich nur die Nation-Partys eine Option. Die sind prinzipiell ganz lustig und der Alkohol ist erschwinglich. Allerdings muss man langes Schlange-Stehen und eventuell gewöhnungsbedürftige Musik in Kauf nehmen.

Lund ist eine Fahrrad-Stadt, demnach bietet es sich an, sich ein Fahrrad zuzulegen. Kauft nicht gleich am Arrival-Day, es gibt auch später noch genug Angebote. Es lohnt sich, mal an den schwarzen Brettern in Supermärkten zu schauen. Einige Fahrradläden verpachten auch Räder für ein Semester. Das öffentliche Nahverkehrssystem ist gut ausgebaut, sodass man bequem nach Malmö und Kopenhagen kommt. Skanetraffiken bietet eine Rabattkortet an, mit der man ca. 20% günstiger fahren kann.

Wer sich sportlich betätigen möchte, dem kann ich die Gerdahallen empfehlen. Das ist ein riesiges Fitness-Studio mit fairen Preisen. Für sechs Monate Mitgliedschaft zahlt man gerade mal 70 Euro und kommt dafür z.B. in den Genuss der Gympa-Kurse, eine Art Zirkeltraining, wo 200 Leute im Kreis rennen. Sehr amüsant!

Kurse

Zwei Wochen nach Ankunft begann der International Surgery Course.

Im Kurs waren wir zusammen 8 internationale Studenten. In diesem Verbund sind wir allerdings immer nur freitags (Lecture-Day) zusammen gekommen. Für den Rest der Woche waren wir mehr oder weniger als Einzelkämpfer auf den Stationen verteilt. Aus Kapazitätsgründen waren 4 von uns in Malmö stationiert – ich war unter den glücklichen. Die erste Reaktion war natürlich Enttäuschung, weil Malmö jeden Tag 2h Fahrtzeit plus 60 Euro/monatlich Fahrtkosten bedeutet. Aber auf den zweiten Blick war Malmö im direkten Vergleich mit Lund meiner Ansicht nach die bessere Wahl. Der Kursplan war gut strukturiert. Man war jede Woche auf einer anderen Station, hatte die Möglichkeit, bei Operationen zu assistieren, an Visiten teilzunehmen, Patienten aufzunehmen usw. Das war aufgrund meiner anfangs mageren Schwedisch-Kenntnisse nicht ganz einfach, allerdings kommt man schnell in die Sprache rein. Insgesamt ist die Arbeit auf den Stationen mit einer Famulatur in Deutschland vergleichbar, mit dem Unterschied, dass es in Schweden alles etwas entspannter und netter zugeht. Es gab für uns auch die Möglichkeit, in der Rettungsstelle zu arbeiten und Ambulanz zu fahren – mein persönliches Highlight! Die Lectures wurden auf Englisch und nach dem Prinzip des Problem-Based-Learning abgehalten. Jede Woche lag der Schwerpunkt auf einer anderen chirurgischen Fragestellung. Wir erhielten zu jeder Unterrichtseinheit 2-3 Fälle zum Bearbeiten im Voraus, die dann in der Gruppe diskutiert wurden. Ich kann nicht behaupten, während des Kurses einen riesigen theoretischen Wissensschatz angehäuft zu haben, allerdings sind die Basics, die man für die tägliche Arbeit braucht, intensiv trainiert worden – getreu dem Motto „das Häufige ist häufig und das Seltene ist selten“.

Leider umfasst der Kurs nur 3 Monate, so dass man danach mangels Kursangebote für die restliche Zeit etwas in der Luft hängt. In das normale schwedische Semester kommt man als Quereinsteiger so einfach nicht rein. Hier ist Eigeninitiative gefragt. Ich bin danach in der Augenheilkunde und HNO-Heilkunde untergekommen, habe mir den Platz allerdings selbst organisiert. Die verantwortlichen Professoren haben das aber bereits erkannt und denken nun darüber nach, den Chirurgie-Kurs aufs ganze Semester auszuweiten, so dass Ihr dieses Problem vielleicht gar nicht mehr haben werdet.

Fazit

Die Zeit in Schweden war eine durchaus positive Erfahrung. Meine Bedenken, mit einer zuvor völlig fremden Sprache zurechtzukommen zu müssen, waren gänzlich unbegründet. Das Studentenleben in Lund war wie erhofft ein totales Kontrastprogramm zum Großstadtleben. Das Studium hat eine komplett andere Struktur und dem deutschen Ausbildungssystem einiges voraus.

Alles in allem kann ich sagen: Das Auslandssemester in Lund war ein voller Erfolg!